

WAS IST DEMENZ?



Anders als ein Herzinfarkt schleicht sich Demenz nahezu unbemerkt ein. Anfangs treten kleine Fehler auf: Ein Termin wird vergessen, ein Schlüssel geht verloren, ein Zimmer wird betreten und der Grund dafür ist nicht mehr bewusst. Der Beginn der Erkrankung wird von Betroffenen und Angehörigen leicht übersehen, da kleinere Unsicherheiten in der Merkfähigkeit bei jedem Menschen gelegentlich vorkommen. Erschwerend kommt hinzu, dass die ersten Symptome sehr unterschiedlich sein können. Meistens steht die Vergesslichkeit im Vordergrund, aber manchmal können auch Unsicherheit, Angst oder verändertes Verhalten als erste Symptome auftreten. Daher ist es umso wichtiger, aufmerksam zu sein für Veränderungen beim Verhalten und Erinnerungsvermögen sowie im Tagesablauf von Angehörigen, Freund*innen, und sich selbst.

SIE SIND NICHT ALLEINE

Häufig wird angenommen, Vergesslichkeit gehöre grundsätzlich zum Alter. Im Volksmund wird von Verkalkung gesprochen. Beides stimmt so nicht. Der Abbau der geistigen Leistungsfähigkeit ist kein normaler Prozess bei älteren Menschen, sondern eine Krankheit, die behandelt werden muss.

MÖGLICHE URSACHEN EINER DEMENZ

Grundsätzlich werden Demenzen in primäre und sekundäre Formen unterteilt. Während bei primären Formen die Demenz selbst die Erkrankung darstellt, handelt es sich bei sekundären Formen um die Folgeerscheinungen von anderen Grunderkrankungen, z. B. Stoffwechselerkrankungen, Vitaminmangelzustände und chronische Vergiftungserscheinungen durch Alkohol oder Medikamente. Die Ursachen der primären Demenzformen sind (noch) nicht abschließend geklärt. Die Forschung hat aber wichtige Erkenntnisse über Verlauf, Risikofaktoren und die verschiedenen Typen der Demenz erlangt.

Die Nervenzellen des Gehirns tauschen ständig Informationen mittels elektrischer Impulse aus. Diese wandern die Nervenfasern wie in einem Stromkabel entlang. Die Information wird von einer Nervenzelle zur nächsten weitergegeben, indem sich die elektrischen Impulse in chemische umwandeln. Die Umwandlung erfolgt durch Botenstoffe an den Synapsen (kleine Ausbuchtungen am Ende der Nervenfaser). Unterschiedliche Botenstoffe (Neurotransmitter) sind im Gehirn für unterschiedliche Aufgaben verantwortlich. Die beiden für Lernvorgänge wichtigsten Neurotransmitter sind Glutamat und Acetylcholin. Diese sind auch maßgeblich für das Erinnern, das Denken, das Lernen und das räumliche Orientieren verantwortlich. Aus bisher noch unbekanntem Gründen lagert sich außerhalb und innerhalb dieser Nervenzellen ein fadenförmiges unlösliches Eiweiß (Amyloid) ab. Eine Folge dieser krankhaften Eiweißablagerungen in und um die Nervenzellen ist das Absterben der acetylcholinproduzierenden Nervenzellen.

VERSCHIEDENE FORMEN VON DEMENZ

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern und Orientieren einhergehen. Alltägliche Aktivitäten können nicht mehr eigenständig durchgeführt werden.

PRIMÄRE DEMENZFORMEN

Demenzkrankungen können als primäre Formen auftreten. Dabei handelt es sich um Demenzkrankungen, die ohne erkennbare Ursache Gehirnzellen schädigen.

Alzheimer-Demenz

Alzheimer ist die häufigste Form der Demenzkrankung (ca. 60-65 %). Dabei gehen über viele Jahre zerebrale Nervenzellen im Gehirn verloren, vor allem in den Bereichen Erinnerung, Antrieb und Gefühle. Die Merkmale der Alzheimer-Demenz sind der schleichende Beginn der Krankheit und eine allmähliche Verschlechterung der Gedächtnisleistungen. Im fortgeschrittenen Stadium treten auch Stimmungsschwankungen, Aggressionen und Depressionen auf. Betroffene verlieren zudem Zeit- und Ortsgefühl und sind zunehmend auf Unterstützung angewiesen.

Lewy-Body/Parkinson-Demenz

Bei der zweithäufigsten Demenzform werden Teile des Gehirns durch Ablagerungen von Eiweißkörperchen (Lewy-Bodys) beeinträchtigt. Merkmale sind ein kleinschrittiger Gang, vornübergebeugte Körperhaltung und Antriebsmangel. Auch können starke Schwankungen der Gedächtnisleistung und optische Halluzinationen auftreten.

Vaskuläre (gefäßbedingte) Demenz

Bei der vaskulären Demenz führen Gefäßveränderungen zu einer verminderten Nähr- und Sauerstoffzufuhr im Gehirn, was zu einem schrittweisen Absterben von Nervengewebe führt. Die Symptome der vaskulären Demenz gleichen denen der Alzheimer-Demenz. Durch das mangelhaft versorgte Nervengewebe im Gehirn können zudem noch Taubheitsgefühle oder Lähmungserscheinungen auftreten.

Frontotemporale Demenz (Morbus Pick)

Bei der Frontotemporalen Demenz (FTD) sterben Nervenzellen im Stirn- und Schläfenbereich des Gehirns ab (= frontaler und temporaler Lappen). Veränderungen in Persönlichkeit und dem zwischenmenschlichen Verhalten machen sich schon im frühen Krankheitsstadium bemerkbar. Personen mit FTD verlieren den Antrieb, Dinge zu tun, und werden zunehmend unausgeglichener und distanzierter. Zudem beginnen sie, weniger Wert auf die Körperpflege zu legen.

SEKUNDÄRE DEMENZFORMEN

Als sekundäre Formen werden Demenzerkrankungen bezeichnet, bei denen die geistige Veränderung Folge einer anderen organischen Erkrankung – z. B. einer Hirnverletzung oder einer Herz-Kreislauf-Erkrankung – ist. Auch Arzneistoffe und Gifte wie Alkohol können zu einer Demenz führen. Wenn die Grunderkrankung wirksam behandelt wird oder Giftstoffe das Gehirn nicht mehr belasten, normalisiert sich meist (wieder) die geistige Leistungsfähigkeit. Wenn die empfindlichen Nervenzellen der schädigenden Wirkung zu lange ausgesetzt, können hingegen Dauerschäden auftreten.

Wernicke-Korsakow-Syndrom („Alkoholdemenz“)

Bei ca. 5 % der alkoholkranken Menschen kommt es durch den chronischen Alkoholmissbrauch zu dauerhaften Schädigungen des Gehirns. Dabei treten Symptome wie Gedächtnisstörungen, Desorientiertheit, eingeschränkte Planungs- und Handlungsfähigkeit, beeinträchtigt Urteilsvermögen sowie gravierende Persönlichkeitsveränderungen auf.

DEMENZ IN ZAHLEN

Das Wort Demenz kommt vom Lateinischen „demens“, was übersetzt „ohne Verstand“ bedeutet. Das ist irreführend – denn der „Geist“ einer Person bleibt auch in der Erkrankung vorhanden, er verändert sich mitunter nur. Wenn wir hier den Begriff Demenz benutzen, tun wir dies jedoch bewusst, um eine Krankheit, die oft verschwiegen und ins Abseits gedrängt wird, selbstverständlich und selbstbewusst zum Thema zu machen.

Schätzungen von Expert*innen gehen davon aus, dass in Österreich zwischen 100.000 und 147.000 Menschen mit einer Form der Demenz leben. Hochrechnungen zufolge wird sich diese Zahl bis 2050 verdoppeln – das wären mehr als 3 Prozent der Bevölkerung. Schon heute ist eine Demenzerkrankung der häufigste Grund für das Übersiedeln in ein Alten- und Pflegeheim. Bei den Menschen zwischen 65 und 69 liegt der Anteil der Betroffenen bei 1,3 Prozent der Bevölkerung.

Mit zunehmendem Alter steigt die Häufigkeit allerdings rasch an. Bei den über 90-Jährigen liegt die Häufigkeit bei knapp 41 Prozent. Die Alzheimer-Demenz ist mit 60–80 Prozent die häufigste Form der Demenzerkrankungen.

ALTERSABHÄNGIGE HÄUFIGKEIT VON DEMENZ

| Österreich 2018 | | | | | | |
|---------------------------|-----------------------|-------------------------------------|----------------------|------------------|----------------------|----------------------------------|
| Alter | Bevölkerung gesamt | Männer | Männer mit Demenz | Frauen | Frauen mit Demenz | Menschen mit Demenz gesamt |
| 30-59 | 3.785.059 | 1.897.779 | 3.036 | 1.887.280 | 1.699 | 4.735 |
| 60-64 | 523.556 | 253.644 | 507 | 269.912 | 2.429 | 2.936 |
| 65-69 | 448.191 | 211.851 | 2.345 | 236.340 | 3.546 | 5.891 |
| 70-74 | 380.051 | 173.824 | 5.384 | 206.227 | 7.017 | 12.402 |
| 75-79 | 383.384 | 168.992 | 11.791 | 214.392 | 19.138 | 30.929 |
| 80-84 | 210.513 | 85.112 | 9.079 | 125.401 | 16.368 | 25.447 |
| 85-89 | 144.461 | 51.017 | 8.312 | 93.444 | 23.221 | 31.533 |
| 90+ | 80.392 | 20.484 | 6.083 | 59.908 | 26.844 | 32.927 |
| Bevölkerung 30-90+ | 5.955.607 | 2.862.703 | 46.537 | 3.092.904 | 100.263 | 146.801 |
| Bevölkerung gesamt | 8.822.267 | % von Gesamtbevölkerung 1,66 | | | | |

Quelle: Vereinigung Alzheimer Europe, 2018